



**Auf der Suche nach Lösungen:** Der Brecher (rechts) und die Asphaltmischanlage verursachen nonstop Lärm in Großrop- perhausen – und das in der Zeit von 5 bis 22 Uhr, häufig auch samstags.

FOTO: JÖRG DÖRNER

## Zuviel Lärm im Dorf

Steinbruchbetrieb macht Einwohnern zu schaffen

VON SYLKE GREDE

Großrop- perhausen – 122 Groß- ropperhäuser unterzeich- neten eine Sammeleinwen- dung an die Bergbauaufsicht des Regierungspräsidiums Kas- sel. Mit dem Schreiben rich- ten sich Großropperhäuser gegen die Erweiterung des Steinbruchs in Großrop- perhausen. Sie fürchten, dass der Lärm durch den dorfnahen Steinbrecher und den Lkw- Verkehr noch weiter anstei- gen könnte.

Und der Schwerverkehr, der durch die kurvige Orts- durchfahrt des 700-Einwoh- ner-Dorfes rollt, ist nicht nur gefühlt eine Hausnummer: 366 Laster-Fahrten zählte Kristina Fiand, Sprecherin der Kritiker, an einem Tag in der Zeit von 5.45 Uhr und 17 Uhr. Wobei da die Lkw aus Richtung Schwarzenborn und Neukirchen nicht mit eingerechnet sind.

Das überrascht selbst Pierre Schmieder von den Mitteldeutschen Hartstein- Kies- und Mischwerken (MKW), zu denen auch die Stormarnwerke mit ihrem Steinbruch in Großrop- perhausen gehören. „Wir kön- nen nicht leugnen, dass es zeitweise ein höheres Ver- kehrsauftkommen gibt“, er- klärt er.

Die Gemeinde Frielendorf stellt sich vor ihre Einwohner in Großropperhausen und bleibt ihren Forderungen an die Steinbruch-Betreiber treu: besserer Emissions- schutz und die Suche nach al-



**40-Tonner rollen durchs Dorf:** Bei einer Zählung wurden in der Ortsdurchfahrt 366 sol- cher Lkw-Fahrten gezählt.

FOTO: SYLKE GREDE

**Kristina Fiand**  
Sprecherin der  
Kritiker



ternativen Transportwegen. „Das ist nichts Unmögliches“, meint Bürgermeister Thors- ten Vaupel. „Für eine gute Nachbarschaft muss man auch etwas tun“, betont der Bürgermeister.

Die Kritiker nehmen auch wahr, dass die allgemein übli- chen Ruhezeiten nicht eingehalten werden – gearbeitet würde von 5 bis 22 Uhr, sam- stags und auch feiertags. Der Lärm sei mehr geworden, meint Rainer Wälde. Den be- trachtet der Betreiber der Gutshof-Akademie nicht nur als gesundheitsschädlich, sondern auch als starke Ge-

schäftsschädigung. Immer wieder würden sich seine Gäste beschweren.

Noch ist die Erweiterung des Steinbruchs nicht genehmigt. Pierre Schmieder von den MKW rechnet damit im nächsten Frühjahr. Ein erstes nachbarschaftliches Treffen mit Kritikern habe es bereits gegeben. Schmieder spricht in diesem Zusammenhang von einem „konstruktiven Ausgleich“. Schmieder sieht durchaus Möglichkeiten, die Schallemissionen zu verrin- gern. Das könnte durch Ein- hausungen der lärmprodu- zierenden Geräte wie Brecher und Asphaltmischanlage ge- schehen. Auch sei sein Unter- nehmen auf der Suche nach neuen Verkehrswegen für die Lkw.

Ob das alles allerdings um- setzbar sei, erscheint Schmie- der fraglich – vor allem kön-

ne das nicht von heute auf morgen passieren.

### HINTERGRUND

#### Erweiterung des Steinbruchs

Die MKW planen, den Stein- bruch der Stormarnwerke zu erweitern – und zwar nicht in der Fläche, sondern in der Tiefe. Erhöht werden soll da- mit nicht die jährliche Kapazi- tät, sondern die zeitliche: Der Tagebau im „Franzosen- bruch“ könne dann noch et- wa weitere 29 Jahre erfolgen. Aktuell ist die Fördermenge durch den Bau der A49 ge- stiegen. Sie muss schnellst- möglich zu den Baustellen. Durch technische Störungen der Maschinen werden teil- weise die Arbeitszeiten über- schritten.

syg